

unizet



Nobelpreisträger zu Besuch
Prof. Reinhard Genzel hat bei der „Initialzündung“ von dem Schwarzen Loch in unserer Milchstraße berichtet, das er nach vier Jahrzehnten Forschung nachweisen konnte.

Campus und Leben S. 3



Ausgezeichnete Lehre
Dr. Lena Tacke und Dr. Vanessa Henke haben den vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft verliehenen Landeslehrpreis in der Kategorie „Lehre und Lernen im Team“ erhalten.

Studium und Lehre S. 4



Interdisziplinäres Zentrum
Im neuen Forschungszentrum DAEDALUS bündeln mehrere Fakultäten und Bereiche ihre Stärken in der Spektroskopie, um skalenübergreifende Dynamiken zu erforschen.

Natur und Technik S. 6

Gebündelte Stärke

UA Ruhr erreicht zweite Runde in der Exzellenzstrategie

Mit vereinter Stärke hat die Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) im Wettbewerb der Exzellenzstrategie die zweite Runde erreicht: Wissenschaftler*innen von der Ruhr-Universität Bochum (RUB), der TU Dortmund und der Universität Duisburg-Essen (UDE) sind an insgesamt vier Forschungsvorhaben beteiligt, die jetzt einen Vollartrag als Exzellenzcluster stellen können. Die UA Ruhr hat damit eine aussichtsreiche Ausgangsposition, um 2025 gemeinsam als Exzellenzverbund anzutreten.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat haben am 2. Februar bekannt gegeben, dass in der Exzellenzstrategie bundesweit 41 der 143 eingereichten Skizzen für Exzellenzcluster zur zweiten Antragsstufe zugelassen worden sind. Bis Mitte August können die Universitäten nun die Vollanträge für diese Forschungsvorhaben stellen, ebenso wie für die Fortsetzung von insgesamt 57 bereits zuvor geförderten Clustern. Dabei geht es um eine sie-

benjährige Förderung von 2026 bis 2032.

In der aktuellen Auswahlrunde waren Forscher*innen der TU Dortmund mit dem Vorhaben „Color meets Flavor“ aus der Teilchenphysik erfolgreich. In Kooperation mit der Universität Bonn, der Universität Siegen und dem Forschungszentrum Jülich wollen sie nach neuen Phänomenen in der Wechselwirkung von Elementarteilchen suchen. Die UDE tritt unter Beteiligung von Wissenschaftler*innen der RUB mit dem neuen Vorhaben „River Ecosystems in the Anthropocene - sustainable scientific SOLUTIONS (REASONS)“ an.

Die Universitäten der UA Ruhr werden außerdem zwei Fortsetzungsanträge stellen: Der gemeinsame Exzellenzcluster von RUB und TU Dortmund „RESOLV“ wird ein drittes Mal antreten, um Solvationsprozesse verstehen, vorhersagen und steuern zu können. Auch der Exzel-

lenzcluster „Cyber Security in the Age of Large-Scale Adversaries (CASA)“ der RUB strebt eine Weiterförderung an.

„Die UA Ruhr hat eine große Bedeutung für die Wissensregion Ruhr, die Europas dichteste Hochschullandschaft bildet. Zusammen leisten wir essenzielle Beiträge, auch um Bildung und Forschung in der Region zu stärken, vor allem aber um Zukunftsfragen auf international sichtbarem wirksamem Niveau zu bearbeiten. Dafür haben wir uns strategisch eng verzahnt.“

TU-Rektor Prof. Manfred Bayer über die Rolle, die die drei Universitäten im Ruhrgebiet einnehmen

Gemäß dem aktuellen Zeitplan wird die Exzellenzkommission 2025 entscheiden, welche wissenschaftlichen Projektanträge tatsächlich als Exzellenzcluster gefördert werden. Nach der Förderung der Research Alliance Ruhr durch das Land NRW ist der Erfolg im Wettbewerb der Exzellenzstrategie der nächste wichtige Schritt für die UA Ruhr, um im kommenden Jahr als Exzellenzverbund anzutreten.



Arbeiten in der Universitätsallianz Ruhr seit 2007 strategisch eng zusammen (v.l.): die Technische Universität Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen. Fotos: TU/RUB/UDE

Dr. Mai Thi Nguyen-Kim sorgt für volles Audimax

Bekannte Wissenschaftsjournalistin zu Gast



Im Rahmen der Reihe „Die Wissensmacher“ des Instituts für Journalistik war Dr. Mai Thi Nguyen-Kim (l.) im November zu Besuch an der TU Dortmund. Im komplett gefüllten Audimax erzählte die Chemikerin und Wissenschaftsjournalistin von ihrer Karriere und stellte sich den Fragen des Publikums. Holger Wormer (r.), Professor für Wissenschaftsjournalismus, moderierte zusammen mit Studentin Carlotta Wagner (M.) das Gespräch.

Dr. Nguyen-Kim ist durch ihren YouTube-Kanal „maiLab“ bekannt geworden, moderierte „Quarks“ und „Terra X“ und hat mittlerweile mit „MaiThink X“ ihre eigene Sendung bei ZDFneo. Zur Wissenschaftskommunikatorin und Journalistin wurde sie eher zufällig: Eigentlich wollte sie neue Wege erforschen, um Wirkstoffe gegen Krebs zur richtigen Stelle im Körper zu bringen. Kurz nach ihrer Promotion erhielt sie dann eine Anfrage von funk, dem jungen Medienangebot von ARD und ZDF.

Heute gehört sie zu den bekanntesten Gesichtern im deutschen Fernsehen, wenn es um die Wissenschaftsvermittlung geht. Mit ihren Formaten möchte sie dazu beitragen, aktuelle Debatten zu versachlichen – das sei nicht immer einfach: „Im Fernsehen werden kurze und knackige Antworten erwartet, die es in der Wissenschaft nicht immer gibt.“

Sie ermunterte das Publikum dazu, selber aktiv zu werden: „Ich kann nicht alles alleine machen“, sagte sie mit einem Augenzwinkern. Zum Schluss ging es noch um die vielen falschen Behauptungen in sozialen Netzwerken. „Jeder ist im Internet nicht nur Empfänger, sondern auch Sender. Das ist prinzipiell gut, führt aber auch zu Fake News und Verschwörungserzählungen.“ In einer idealen Welt gäbe es ein „Recht auf Wahrhaftigkeit“. „Es gibt aber wohl keinen Weg, das zu organisieren. Ich setze auf Bildung als Gegenmittel.“

Semesteranstoß im Signal-Iduna-Park

TU Dortmund begrüßt ihre neuen Erstsemester traditionell im Stadion – Studierendenzahl sinkt bundesweit

Zum Auftakt des Wintersemesters 2023/24 begrüßte die TU Dortmund Anfang Oktober die neuen Erstsemesterstudierenden im Stadion. „Ich wünsche Ihnen alles Gute, viel Erfolg für Ihr Studium und dass Sie tolle Freundschaften finden, die ein Leben lang halten“, hieß TU-Rektor Prof. Manfred Bayer die „Erstis“ willkommen. Mit herzlichen Worten begrüßte auch Oberbürgermeister Thomas Westphal die Studienanfänger*innen. Die AstA-Vorsitzenden Sarah Toepfer und Raphael Martin freuten sich, ihre neuen Kommiliton*innen persönlich willkommen zu heißen.



„Das Cello-Quartett der Dortmunder Philharmoniker begleitete die Erstsemesterbegrüßung musikalisch und Mandla Mndebele von der Oper Dortmund sang die Hymne „You’ll never walk alone“. Zusammen losten Johannes Zedel vom Studierendenwerk und Überraschungsgast Marcel Schmelzer, ehemaliger Spieler des BVB, für die „Ersti“-Gewinnspiele drei Studienanfänger*innen aus. Traditionell gab Prof. Manfred Bayer den symbolischen Startschuss fürs Studium und kickte einen vom BVB-Kader signierten Fußball hinauf in die Tribüne, den ein glücklicher Gewinner fing.



Foto: Oliver Schaper

Mit rund 5.100 Erst- und Neueinschreibungen hat die TU Dortmund einen leichten Anstieg der Studienanfänger*innen verzeichnet. Insgesamt sind im Wintersemester 2023/24 rund 30.300 Studierende eingeschrieben. Damit liegt die Gesamtzahl unter Vorjahresniveau, bedingt durch eine geringere Zahl an Rückmeldungen von zuvor eingeschriebenen Studierenden. Bundesweit waren Effekte des Deutschlandtickets und des Fachkräftemangels auf die Studierendenzahlen prognostiziert worden. Zudem verlassen nunmehr die besonders starken Jahrgänge der Studienanfänger*innen bis 2019 die Hochschulen.

Liebe Leser*innen,

die Universitätsallianz Ruhr hat einen weiteren Meilenstein zur Stärkung ihrer Spitzenforschung erreicht: Im Wettbewerb der Exzellenzstrategie sind die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen nun mit vier Anträgen für Exzellenzcluster im Rennen. In einer harten Auswahlrunde konnten sich Anfang Februar zwei neue Skizzen durchsetzen, für die nun im Sommer ein Vollantrag eingereicht werden kann. Zudem treten zwei bestehende Exzellenzcluster erneut an.



Foto: Simon Bierwald

Die UA Ruhr hat damit eine Chance, im Mai 2025 die Voraussetzungen zu erfüllen, sich als Exzellenzverbund bewerben zu können. Bedingung dafür ist, dass jede der drei Partnerunis einen Exzellenzcluster für die nächste Förderung erhält. Bisher gibt es in dieser Förderlinie zehn Exzellenzunits und nur einen Exzellenzverbund. Vier weitere Kandidaten sollen ab 2027 hinzukommen. Da sich die Wettbewerbsbedingungen danach ändern, ist dies womöglich die letzte Chance, in diese Spitzenklasse aufzusteigen.

Als UA Ruhr können wir hier mit gebündelter Stärke überzeugen. Kein anderer Hochschulverbund in Deutschland kooperiert so lange und ist so vielschichtig vernetzt wie wir. Schon 2007 wurde die UA Ruhr gegründet, damals als Universitätsallianz Metropole Ruhr. In den vergangenen 17 Jahren sind vielfältige Formen der Zusammenarbeit entstanden, in Summe sind es mehr als 100: etwa gemeinsame Verbindungsbüros im Ausland, ein gemeinsamer Studienraum oder eine gemeinsame Nachwuchsförderung unter dem Dach der Research Academy Ruhr. Mit MERCUR gibt es sogar eine Forschungsförderung für gemeinsame Projekte. Auf Initiative der Ruhr-Konferenz wurde zudem 2021 die Research Alliance Ruhr gegründet, die für den Aufbau von vier Research Centern und einem College 123 Millionen Euro vom Land NRW erhält. Hier entstehen an den drei Partnerunis insgesamt 50 neue Professuren, wovon 18 bereits besetzt sind.

Wir wollen nun die Kooperationen auf allen Ebenen weiter ausbauen, um durch die Bündelung unserer Stärken eine vielversprechende Ausgangsposition für die Bewerbung als Exzellenzverbund zu haben. Ideen und Initiativen aller TU-Mitglieder sind willkommen! Gemeinsam mit unseren Partnern in Bochum, Duisburg und Essen können wir das Ruhrgebiet voranbringen und als Ort für innovative Forschungsideen, gerechte Bildungschancen und internationales Miteinander positionieren. Schließlich stehen wir für 130.000 wissbegierige Menschen.

Ihr

Gebäude eingeweiht



Foto: Hesham Elsherif

Ein neues Gebäude an der Otto-Hahn-Straße 6a bietet Angehörigen der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie seit Oktober einen modernen Forschungs- und Studienplatz. Zwischen dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS) und dem Ersatzneubau Chemie/Physik gelegen, stehen im Praktikumsgebäude technisch bestens ausgestattete Arbeitsplätze für die chemische Forschung und Lehre, beispielsweise mit einer speziellen Lüftungsanlage, zur Verfügung. Auf einer Hauptnutzfläche von 3.300 Quadratmetern befinden sich zwei große Praktikumsbereiche, Forschungslabore und Büros auf vier Etagen. Für Studierende sind 300 Arbeitsplätze vorhanden, von denen einige – wie auch die Eingänge – barrierefrei gestaltet sind.

Kanzler*in gesucht



An der TU Dortmund ist die Stelle der Kanzlerin bzw. des Kanzlers zu besetzen. Ihr oder ihm obliegt die Bewirtschaftung der Haushaltsmittel und die Verantwortung für die Hochschulverwaltung. Bis zum 26. Februar konnten sich Kandidat*innen auf eine öffentliche Ausschreibung bewerben. Sie sollten über mehrjährige Erfahrung in der Führung größerer Verwaltungseinheiten verfügen und mit dem Wissenschaftssystem vertraut sind. Gewählt wird das neue Mitglied der Leitungsspitze von der Hochschulwahlversammlung frühestens im Juni für eine Amtszeit von acht Jahren. Der vormalige Kanzler Albrecht Ehlers war zum 1. Dezember 2023 mit Erreichen der Altersgrenze nach 14-jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten.

Jahresfeier richtet Blick auf Frieden und Freiheit

Akademische Jahresfeier im Audimax



Foto: Roland Baege

Rund 700 Gäste hieß Rektor Prof. Manfred Bayer am 18. Dezember zur Akademischen Jahresfeier im Audimax willkommen. In seiner Ansprache nahm er Bezug auf das Kriegsgeschehen in der Welt, insbesondere den Konflikt im Nahen Osten, der auch auf Hochschulen weltweit ausstrahle, und machte deutlich: „Die TU Dortmund ist ein Ort des respektvollen Miteinanders. Anfeindungen haben hier keinen Platz. Wir dulden insbesondere keine Form von Antisemitismus.“ Die Universität habe den Angriff der Hamas auf Israel scharf verurteilt und zugleich deutlich gemacht, dass sie das Leid aller Opfer der daraus folgenden Gewalteskalation anerkenne. „Wir sind dankbar dafür, dass auf unserem Campus Menschen aus über 130 Nationen friedlich miteinander lernen und forschen. Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung treten wir entschieden entgegen.“

Dann richtete sich der Blick auf die hervorragenden Leistungen, die 2023 an der TU Dortmund in Lehre und Forschung erbracht wurden. Den Auftakt machten die Lehrpreise in vier Kategorien: Die AStA-Vorsitzende Sarah Toepfer zeichnete Prof. Jan Nagel von der

Fakultät für Mathematik aus. Dr. Katrin Stolz vom Zentrum für Hochschulbildung (zhb) verlieh die Auszeichnung an Dr. Julia Sattler von der Fakultät Kulturwissenschaften. Der Lehrpreisträger aus dem Vorjahr Prof. Mario Botsch beglückwünschte Alina Bähr von der Fakultät Kulturwissenschaften. Prof. Wiebke Möhring, Prorektorin Studium, verlieh den Lehrpreis an Markus Alex, Volker Mattick und Andrea Martin vom ITMC sowie Dr. Katrin Stolz und Dr. Stephanie Steden vom zhb. Guido Baranowski, Vorsitzender der GdF, überreichte die Jahrgangsbestenpreise für hervorragende Abschlussarbeiten. Die Verleihung der Dissertationspreise übernahm Prof. Nele McElvany, Prorektorin Forschung.

Freiheit in der Universität

Die Festrede hielt Prof. Christian von Coelln, Leiter des Instituts für Deutsches und Europäisches Wissenschaftsrecht an der Universität zu Köln, zum Thema „Freiheit in der Universität“. Für musikalische Untermauerung sorgte die „United Harriet Colliery Band“. Der Abend klang mit einem feierlichen Empfang in der Mensa aus. Wie bereits in den Vorjahren hat die GdF die Veranstaltung unterstützt.

Leistungen gewürdigt:

Lehrpreise

- für Veranstaltungen mit mehr als 60 Teilnehmenden: Prof. Jan Nagel
- für Veranstaltungen mit bis zu 60 Teilnehmenden: Dr. Julia Sattler
- für studentisches Engagement: Alina Bähr
- für lehrunterstützendes Engagement: Markus Alex, Volker Mattick, Andrea Martin, Dr. Katrin Stolz und Dr. Stephanie Steden

Dissertationspreise

- Dr. rer. nat. Alexander Dicke
- Dr. rer. nat. Florian Mentzel
- Dr. rer. nat. Elia Salibi
- Dr. rer. nat. Lukas Pfahler
- Dr. rer. nat. Karsten Reichold
- Dr.-Ing. Lea Lynn Winand
- Dr.-Ing. Kai Langenfeld
- Dr.-Ing. Anika Henke
- Dr.-Ing. Vanessa Hellwig
- Dr.-Ing. Adam Sky
- Dr. rer. pol. Miguel Krause
- Dr. phil. Daria Katharina Benden
- Dr. phil. Katharina Böhm
- Dr. phil. Meike Neuhaus
- Dr. phil. Andreas J. Weilinghoff
- Dr. rer. nat. Mathias Kolodziej
- Dr. phil. Svenja Ruth Erika Helten

Jahrgangsbestenpreise

- Helene Auguste Götz
- Frederik Vonhoff
- Katrin Bolsmann
- Tabea Sofie Heil
- Jana Kristin Gödeke
- Merle Munko
- Hannah Stieber
- Klas Feike
- Oleksii Molodchuk
- Melissa Sarah Tanklay
- Leon Marian Schäfer
- Nina Carolin Bieling
- Carlota Yoke-Lee Roth
- Johannes Michael Zensen-Möhring
- Magdalena Franz
- Lennart Kersting
- Nana Seeber
- Henrik Laumert

Für ein gutes Miteinander

TU Dortmund positioniert sich gegen Machtmissbrauch und etabliert Beratungsstelle



Foto: Viktor/AdobeStock.com

Als Ort der öffentlichen Bildung, Forschung und Arbeit verpflichtet sich die TU Dortmund, ein chancengleiches, förderliches und motivierendes Arbeitsumfeld für Studierende und Beschäftigte zu schaffen und Diskriminierung, Machtmissbrauch, Belästigung und sexualisierte Gewalt zu unterbinden. Bereits im Frühjahr 2022 hatte die Universität eine Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung und vor sexualisierter Gewalt verabschiedet. Darin verpflichtet sie sich, Diskriminierung und sexualisierte Gewalt unnachgiebig zu verfolgen und im Rahmen der recht-

lichen und tatsächlichen Möglichkeiten zu sanktionieren.

Zudem sah die Richtlinie die Etablierung einer Anlaufstelle auf dem Campus vor. Angesiedelt in der Stabsstelle Chancengleichheit, Familie und Vielfalt, hat die Zentrale Beratungsstelle zum Schutz vor Diskriminierung und vor sexualisierter Gewalt (SchuDS) im Herbst ihre Arbeit aufgenommen: Kaya Gödeke und Nicole Jansen stehen als Ansprechpartnerinnen allen Personen an der TU Dortmund zur Verfügung. Zugleich möchten sie

für die Themen sensibilisieren und leisten Präventionsarbeit.

Im September haben die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen außerdem eine Selbstverpflichtungserklärung zum Umgang mit Machtmissbrauch verabschiedet. Auch die TU Dortmund verpflichtet sich, konsequent gegen jedwede Form von Machtmissbrauch im Wissenschaftssystem vorzugehen und Hilfsangebote wie die SchuDS zu etablieren. Bereits im Sommer hatte sich auf Initiative des Rektors eine AG Machtmissbrauch konstituiert, in der die verschiedenen Beratungs- und Anlaufstellen in den Austausch treten.

Gute Promotionsbetreuung

Als weitere Maßnahme hat die TU Dortmund im Herbst eine Muster-Betreuungsvereinbarung veröffentlicht, die bei Promotionsvorhaben künftig zwischen Promovend*in und Betreuer*innen geschlossen werden soll. Sie regelt die Erwartungen an die Zusammenarbeit und sensibilisiert für das Abhängigkeitsverhältnis. Der Aspekt der Betreuung ist auch in den überarbeiteten Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verankert.





Chaudoire-Preis ermöglicht Auslandsaufenthalte

Als Anerkennung für ihre herausragende Forschung haben Dr. Shari Meichsner (2.v.r.) und Dr. Simon Wimmer (M.) im November den Rudolf Chaudoire-Preis 2023 erhalten. Ihnen gratulierten Rektor Prof. Manfred Bayer (l.), Prorektorin Forschung Prof. Nele McElvany (2.v.l.) und Dr. Gert Fischer (r.), Vorstandsmitglied der Rudolf Chaudoire-Stiftung. Dr. Shari Meichsner forscht am Lehrstuhl für Physikalische Chemie zu Missmetallierungsprozessen in Metalloproteinen. Mit dem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro hat sie bereits einen Forschungsaufenthalt an der Stockholm University in Schweden finanziert. Dr. Simon Wimmer forscht am Lehrstuhl für Theoretische Philosophie zur Philosophie der gewöhnlichen Sprache. Ihn wird sein Forschungsaufenthalt im Frühjahr an die University of Oxford in Großbritannien und die Cornell University in den USA führen.

Foto: Oliver Schaper

Erstmals Schwarzes Loch nachgewiesen

Physik-Nobelpreisträger Prof. Reinhard Genzel spricht bei „Initialzündung“

Ob in Science-Fiction-Filmen, der Popkultur oder der Wissenschaft: Schwarze Löcher haben eine ganz besondere Anziehungskraft. Prof. Reinhard Genzel, Direktor am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching bei München, ist einer der weltweit führenden Forscher*innen der Astrophysik und hat sich auf Schwarze Löcher und die Entstehung von Galaxien spezialisiert. Ende November nahm er unter dem Titel „Galaxien & Schwarze Löcher - Eine vierzigjährige Reise“ rund 1.000 Gäste mit auf eine Expedition durch sein Lebenswerk als Astrophysiker – von der Entdeckung einer dichten Masse im Zentrum unserer Milchstraße bis zum Nobelpreis für seine Forschung an jenem Objekt namens Sagittarius A*, das er zweifelsfrei als Schwarzes Loch identifizieren konnte.

Durchhaltevermögen wird belohnt

Seine Reise startete 1985 an der University of California in Berkeley, USA. Prof. Genzel entdeckte gemeinsam mit anderen Forschenden ein massereiches Objekt im Zentrum unserer Galaxie. Ein Schwarzes Loch, vermuteten die Wissenschaftler*innen, und veröffentlichten ihre These in der Fachzeitschrift

Nature. Doch statt Anerkennung traf die Gruppe vielseitig auf Zweifel: Es fehlten eindeutige Beweise und es mangelte nicht an alternativen Erklärungen. Genzel ließ sich davon jedoch nicht abhalten. „Man muss sich anstrengen, denn von nichts kommt nichts“, kommentierte er im Audimax. Risikobereitschaft und Durchhaltevermögen wurden belohnt: Neue Teleskope erlaubten mit der Zeit immer präzisere Messungen von den Sternbewegungen um das Zentrum. Durch Aufnahmen von solchen Teles-

kopen verfestigten sich die Hinweise, dass sich in der Mitte der Milchstraße tatsächlich ein Schwarzes Loch befindet. Nach rund vier Jahrzehnten intensiver Forschung erhielt Prof. Genzel im Jahr 2020 schließlich den Nobelpreis für Physik – gemeinsam mit Roger Penrose und Andrea Ghez.

Der Vortrag fand im Rahmen der von der Wilo-Foundation geförderten Reihe „Initialzündung“ statt. Sie erinnert daran, dass einst Alfred Nobel auf der benachbarten Zeche Dorstfeld experimentierte.



Foto: Roland Bæge

Starker Start der Research Alliance

Bereits 18 von 50 gemeinsamen Forschungsprofessuren sind besetzt

Mit NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes und rund 100 Gästen aus Politik und Wissenschaft feierte die UA Ruhr im Oktober die offizielle Eröffnung der Research Alliance Ruhr. 2021 auf Initiative der Ruhr-

Konferenz gegründet, bündeln die drei Universitäten der UA Ruhr hier ihre internationale Spitzenforschung: Aufgebaut werden vier Research Center, die sich mit den Themen Gesundheit und Umwelt, nachhaltige Chemie, neue Energiesysteme sowie Datensicherheit befassen. Daneben fördert das College for Social Sciences and Humanities den themenoffenen internationalen Austausch. Die Landesregierung finanziert die Aufbauphase von 2022 bis 2025 mit insgesamt 123 Millio-

nen Euro. In den vergangenen Monaten konnten schon die ersten 18 von insgesamt 50 gemeinsamen Forschungsprofessuren mit international führenden Wissenschaftler*innen besetzt werden.

Gemeinsame Werte

Am selben Tag haben die Rektor*innen der UA Ruhr-Universitäten auch gemeinsam die „Magna Charta Universitatum 2020“ unterzeichnet: Die Charta bündelt universelle Werte und Prinzipien, die Universitäten epochen- und länderübergreifend miteinander verbinden. Erstmals wurde das Dokument 1988 aufgesetzt, mehr als 950 Universitäten auf allen Kontinenten sind seither beigetreten. Im Jahr 2020 wurde das Manifest erneuert, um die Verantwortung der Universitäten im globalen Wandel zu betonen.



Kamen zur Eröffnung: (v.r.) Prof. Martin Paul, Prof. Barbara Albert, NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes und Prof. Manfred Bayer sowie mehrere Vertreter von Land und Kommunen. Foto: Simon Bierwald

Trauer um Altrektor

Die TU Dortmund trauert um ihren Altrektor Prof. Paul Velsinger, der am 1. Dezember im Alter von 84 Jahren verstorben ist. In seiner zwölfjährigen Amtszeit von 1978 bis 1990 begleitete Prof. Velsinger die Integration der Pädagogischen Hochschule Ruhr in die damalige Universität Dortmund, trieb den Aufbau des Technologiezentrums voran und setzte sich für eine starke Vernetzung mit der Stadtgesellschaft ein. Der Volkswirt gehörte mit seinem Fachgebiet „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Raumwirtschaftspolitik“ zu den Gründungsprofessoren und engagierte sich früh in der akademischen Selbstverwaltung. Als Rektor gestaltete er eine bundesweit vorbildliche Kooperation zwischen innovativer Universität auf der einen Seite und auf den Strukturwandel angewiesenen Region auf der anderen Seite.



Foto: Jürgen Huhn



Fachkräfte gewinnen

Insgesamt 27 Unternehmen präsentierten sich Ende Oktober bei der Internationalen Karrieremesse auf dem Campus der TU Dortmund. Für das Matchmaking mit den Firmen aus Dortmund und der Region hatten sich 430 interessierte internationale Studierende angemeldet. Sie erhielten Einblicke in die Unternehmen und konnten erste Kontakte knüpfen. Das Referat Internationales hat die Messe zum zwölften Mal in Kooperation mit der IHK zu Dortmund und der Gesellschaft der Freunde der TU Dortmund organisiert. Die TU Dortmund zählt rund 5.300 Studierende mit internationalem Pass. Die meisten von ihnen studieren MINT-Fächer und sind damit gefragte Fachkräfte.

Foto: Hesham Elsherif

Breiter Strategieprozess

Die TU Dortmund hat mit dem Partizipationsprozess ihrer Forschungsstrategie (2023–2027) begonnen. Um aufbauend auf den Stärken der Universität beste Bedingungen für exzellente Forschung zu schaffen, hatte das Rektorat im vergangenen Jahr sechs inhaltliche und drei institutionelle Ziele definiert und das „lebendige“ Dokument zur Forschungsstrategie im November der Hochschulgemeinschaft vorgestellt. In einem breiten Partizipationsprozess soll nun bis Mitte 2025 die Ausgestaltung der definierten Ziele erarbeitet werden. Seit Januar kommen daher Angehörige der Universität, die verschiedene Statusgruppen repräsentieren, in den ersten drei Workshop-Strängen zusammen, um gemeinsam die verschiedenen Aspekte der Forschungsstrategie zu beleuchten und konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Mit Kolloquium geehrt



Foto: Martina Hengesbach

Anlässlich des 80. Geburtstags von Altrektor Prof. em. Eberhard Becker (Foto) hat die Fakultät für Mathematik Ende Oktober ein zweitägiges Kolloquium zum Thema „Quadratic Forms and Real Algebra“ veranstaltet, zu dem rund ein Dutzend Redner*innen aus dem In- und Ausland kamen.

Der Mathematiker Prof. Eberhard Becker war Dekan der Fakultät und von 2002 bis 2008 Rektor der TU Dortmund. Während seiner Amtszeit begleitete er unter anderem den Bologna-Prozess mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse.



Freiraum für die Lehre



Foto: Roland Boege

Neue Ideen entwickeln und sie in der Praxis erproben: Das ermöglicht das Programm „Freiraum“ der Stiftung Innovation in der Hochschullehre. In der Ausschreibungsrunde 2023 waren gleich zehn Anträge der TU Dortmund erfolgreich. Von der Gesamtförderung in Höhe von fast 50 Millionen Euro für 174 Projekte deutschlandweit entfallen rund drei Millionen Euro auf die TU-Projekte, die im April starten werden.

Von Exit-Games über digitale Labore bis hin zu Augmented Reality – Prof. Wiebke Möhring, Prorektorin Studium, hob die Vielfalt der Anträge hervor: „2023 ist die TU Dortmund deutschlandweit die Hochschule mit den meisten geförderten Projekten. Das ist ein großer Erfolg! Die lebendige Lehr- und Lernkultur an unserer Universität floriert dadurch, dass unsere Wissenschaftler*innen ihre Lehre beständig weiterentwickeln und neue Wege ausprobieren.“ Freuen kann sich auch das Projekt „iBuild AR – Immersive Bauwelten“, das im Rahmen der Ausschreibungsrunde 2022 gefördert wird: Das Team um Christian Hartz, Professor für Tragkonstruktionen, entwickelt darin digitale Modelle, die Tragwerke mit Virtual und Augmented Reality erlebbar machen. Das Konzept wurde vom Deutschen Institut für Virtuelle Realitäten mit dem „XR Science Award 2023“ in der Kategorie Best Practice prämiert.

Gegen den Lehrkräftemangel



Foto: Felix Schmale

Das Programm Peer Mentoring im Lehramt ist im Wintersemester 2023/24 in die zweite Runde gegangen: Nach einem erfolgreichen Probelauf im Sommersemester unterstützt erneut rund ein Dutzend erfahrene Studierende (Foto) Neulinge bei ihrem Start ins Bachelorstudium Lehramt. Ziel ist es, den angehenden Lehrkräften durch einen informellen Austausch dabei zu helfen, die ersten Herausforderungen zu meistern und so ihr Durchhaltevermögen zu stärken. Insgesamt sind derzeit über 7.500 Lehramtsstudierende an der TU Dortmund eingeschrieben. Die Universität bietet als eine von wenigen Hochschulen Studiengänge für alle fünf Schulformen an, darunter auch für jene, die derzeit besonders stark vom Lehrermangel betroffen sind wie Grundschulen, Förderschulen und Berufskollegs. Das Programm ist Teil des Projekts „talents4teachers / teachers4talents“, das das Land NRW seit 2021 fördert, um die Chancengerechtigkeit im Ruhrgebiet zu stärken.



DAAD-Preis vergeben

Für sein herausragendes Engagement und seine ausgezeichneten Studienleistungen hat Abdallah Abdelmonaem (Foto) im September den DAAD-Preis der TU Dortmund erhalten. Jährlich vergibt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) den Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Neben seinem Studium engagiert sich Abdelmonaem als Mentor und Student Advisor für internationale Studierende und hilft ihnen dabei, ihr Studium zu planen und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Darüber hinaus unterstützt er das Projekt des Wohl-Tun e.V. in Dortmund, das niederschwellige Angebote in der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe bietet. Nach seinem Bachelorstudium in Ägypten hatte Abdelmonaem 2019 zunächst den englischsprachigen Masterstudiengang Automation & Robotics begonnen. Im Anschluss an einen Deutschkurs wechselte er in den Masterstudiengang Maschinenbau. Seine Masterarbeit schreibt er derzeit bei einem Unternehmen.



Foto: Magnus Terhorst

Ausgezeichnete Lehre

Zwei Dozentinnen der TU Dortmund erhalten Landeslehrpreis

Sie begeistern Studierende für das Lernen, Forschen und die Praxis – und leisten mit der exzellenten Ausbildung junger Menschen einen Dienst an der Gesellschaft. Ende November hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen die mit je 50.000 Euro dotierten Landeslehrpreise an sechs herausragende Hochschuldozent*innen verliehen. Den Sonderpreis für „Lehre und Lernen im Team“ teilen sich Dr. Lena Tacke von der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie und Dr. Vanessa Henke von der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung.

Prof. Wiebke Möhring, Prorektorin Studium, gratulierte vor Ort den beiden Dortmunder Wissenschaftlerinnen: „Es freut uns sehr, dass Ihr herausragendes Engagement für besondere Lehrarrangements und das Thema Nachhaltigkeit in der Lehrerbildung auch auf Landesebene Anerkennung findet.“

Gemeinsames Projekt

Dr. Lena Tacke lehrt Theologie in der Lehrer*innenbildung. In ihren Lehrveranstaltungen verschränkt sie Forschung und Lehre und greift aktuelle gesellschaftliche Transformationsprozesse in der Religionspädagogik auf. Insbesondere hinsichtlich einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konzipiert Tacke interdisziplinäre und kooperative Lehrkonzepte. Im Wintersemester 2023/24 hat sie die Professur für Religionspädagogik an der RWTH Aachen vertreten.



NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes (2.v.r.) und Prorektorin Studium Prof. Wiebke Möhring (l.) gratulierten den Preisträgerinnen Dr. Vanessa Henke (2.v.l.) und Dr. Lena Tacke (r.). Foto: T. Ortelt

Dr. Vanessa Henke ist abgeordnete Lehrkraft im Hochschuldienst am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik. Als ausgebildete Grundschullehrerin verknüpft sie Lehre und Forschung in den Bildungswissenschaften und entwirft in interdisziplinären Teams kollaborative Lernsettings für zukünftige Lehrkräfte. In diesen setzen sich die Lehramtsstudierenden mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen auseinander – insbesondere in Bezug auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gemeinsam arbeiten Dr. Lena Tacke und

Dr. Vanessa Henke im an der TU Dortmund entwickelten Projekt „BNERoom: Digitaler Escape-Room zur Stärkung von BNE in der Lehrer*innenbildung“, das mit einem DigiFellowship gefördert wird. Ziel des digitalen Serious Game ist es, Lehramtsstudierende zu ausgewählten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen miteinander in Austausch zu bringen.

Die Landeslehrpreise wurden zum dritten Mal nach 2019 und 2021 in fünf Kategorien vergeben. Mit dem Preisgeld können die Preisträger*innen ihre Lehre weiterentwickeln.

Neuer Lernort

160 Plätze mitten in der Innenstadt



Fotos: Hesham Elsharif

Mitte Januar hat die Universität einen neuen Lernort im ehemaligen Fernmeldeamt am Westentor, auch bekannt als „Telekom-Gebäude“, eröffnet. Die rund 160 Lernarbeitsplätze können alle Studierenden nutzen, die an der TU Dortmund, an den UA Ruhr-Partneruniversitäten oder der FH Dortmund eingeschrieben sind. Damit ergänzt der City-Lernort auch die Co-Learning-Spaces am Campus, die die Universität für die Neubauphase der Zentralbibliothek eingerichtet hat. Bereits in der Eröffnungswoche waren durchschnittlich über 50 Lernplätze belegt, zu Spitzenzeiten am Sonntag waren sogar fast alle ausgebucht.

Dank seiner zentralen Lage ist der Lernort gut an den ÖPNV angebunden und es gibt nahegelegene Verpflegungsmöglichkeiten. Über zwei Aufzüge ist der Lernort im 2. Obergeschoss barrierefrei erreichbar. Geöffnet hat er montags bis freitags von 8 Uhr bis 22 Uhr sowie samstags und sonntags von 10 Uhr bis 22 Uhr. Die Besuchsadresse lautet Westenhellweg 127.



Startschuss

Neues Lehramtsstipendium Ruhr



Foto: contrastwerkstatt/AdobeStock.com

Ein Bündnis aus zwei Stiftungen, der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) und dem Land NRW will Lehramtsstudierende gezielt für den Einsatz an Schulen in herausfordernder Lage im Ruhrgebiet gewinnen. Die RAG-Stiftung und die Wübben Stiftung Bildung haben gemeinsam mit dem Schulministerium und der UA Ruhr ein Stipendienprogramm entwickelt, das die Studierenden während ihres Studiums finanziell fördert und zugleich systematisch auf eine Tätigkeit an Schulen in herausfordernder Lage vorbereitet.

Die Partner haben gemeinsam mit Schulministerin Dorothee Feller im September einen Letter of Intent unterzeichnet, der vorsieht, dass an den drei Hochschulen der UA Ruhr 2024 und 2025 insgesamt bis zu 140 Lehramtsstudierende während ihres Bachelorstudiums mit monatlich 300 Euro gefördert werden. Die RAG-Stiftung stellt dafür mehr als 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die Wübben Stiftung Bildung stellt zudem Geld für die Vernetzung der Stipendiat*innen bereit. Im April startet der erste Jahrgang mit 71 Stipendiat*innen, davon 29 an der TU Dortmund. Ende Mai gibt es einen gemeinsamen Workshop zum Thema Bildungsgerechtigkeit.

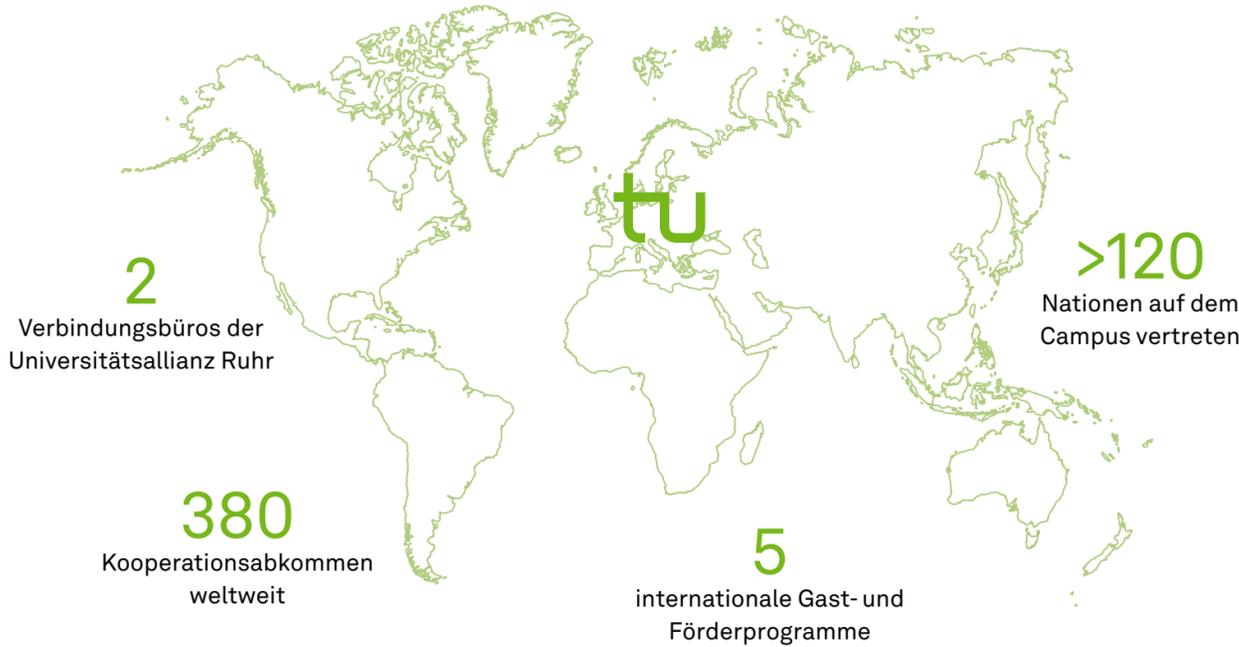
„Mit jährlich rund 1.700 Masterabschlüssen im Lehramt spielt die UA Ruhr eine große Rolle für die Lehrerbildung im Land Nordrhein-Westfalen“, erklärte Prof. Wiebke Möhring. „Mit dem Lehramtsstipendium Ruhr können wir nun einen weiteren Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit im Ruhrgebiet leisten.“ Ministerin Feller sagte: „Das ‚Lehramtsstipendium Ruhr‘ wird dazu beitragen, auch in herausfordernder Lage des Ruhrgebiets faire Bildungschancen zu sichern.“

Internationalität

Mit der Welt verbunden

Die TU Dortmund kooperiert auf vielfältige Weise mit Hochschulen in der ganzen Welt, etwa beim Studierendenaustausch. Mit Verbindungsbüros der Universitätsallianz Ruhr ist sie in Nordamerika und Osteuropa/Zentralasien vertreten. Die 5.300 internationalen TU-Studierenden stammen aus über 120 Ländern. Mit diversen Programmen werden Auslandsaufenthalte von TU-Wissenschaftler*innen gefördert und ausländische Gäste an der TU Dortmund begrüßt.

5.300
Studierende mit
internationalem Bezug



TU Dortmund ist auf einem guten Weg

Prorektorin Prof. Tessa Flatten über die internationale Ausrichtung der Uni



Der Ausbau der englischsprachigen Lehre ist eines der zentralen Ziele der Internationalisierungsstrategie. Wie lässt sich erreichen, dass die internationalen Studierenden hier auch gut zu recht kommen?

In der Fakultät Statistik startet beispielsweise zum Wintersemester 2024/25 ein Pilotprojekt: Bereits zugelassene internationale Studierende können im Sommer zwei Monate lang an einem speziellen Vorkurs namens IMPACT (International Master's Preparation and Cultural Transition Program) teilnehmen. Das kostenpflichtige Programm bereitet sie, sowohl was organisatorische Dinge als auch die fachlichen Voraussetzungen betrifft, optimal auf den Studienstart bei uns vor. Zudem begleitet das Referat Internationales alle internationalen Studierenden mit Angeboten zur kulturellen und sozialen Integration – vom Studienstart bis zum Übergang ins Berufsleben.

Angesichts der zunehmenden Globalisierung und des weltweiten Wettbewerbs um die klügsten Köpfe ist die weitere Internationalisierung ein erklärtes Ziel der TU Dortmund. Im Interview berichtet Prof. Tessa Flatten, seit September 2020 Prorektorin Internationales, welche Maßnahmen die TU Dortmund in Lehre und Forschung bereits erfolgreich umgesetzt hat und welche weiteren Ziele sie verfolgt.

Frau Flatten, aktuell haben rund 18 Prozent der TU-Studierenden einen internationalen Bezug. Wie ist es gelungen, den Anteil zu steigern?

Das haben wir den engagierten Fakultäten zu verdanken, die das Angebot an englischsprachigen Masterstudiengängen auf 15 ausgebaut haben. Allein in den letzten drei Jahren sind neun dazu gekommen und es sind weitere geplant. Die Studiengänge sind sehr attraktiv für internationale Studierende und wir haben hier bereits deutliche Zugewinne verzeichnen können. Im besten Fall bleiben die internationalen Absolvent*innen Deutschland nach ihrem Masterabschluss als Fachkräfte erhalten. Gleichzeitig bieten die Studiengänge natürlich auch hiesigen Studierenden die Möglichkeit, sich optimal auf eine Karriere in der Wissenschaft oder in einem international tätigen Unternehmen vorzubereiten.

Forschung ist oftmals dann besonders erfolgreich, wenn Teams aus unterschiedlichen Ländern und Disziplinen zusammenarbeiten. Wie bahnt die TU Dortmund internationale Kooperationen auf Hochschulebene an?

Die Universitätsallianz Ruhr, in der wir mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen strategisch eng zusammenarbeiten, betreibt je ein Verbindungsbüro für Nordamerika und für Osteuropa/Zentralasien. So stößt sie in diesen für unsere Universität wichtigen Regionen immer wieder neue Kooperationen an – sowohl für Forschende als auch für Studierende. Unser Länderschwerpunkt USA mit hervorragenden Beziehungen zu Hochschulen vor Ort und zahlreichen Abkommen zum Studierendenaustausch ist einzigartig in NRW. Gleichzeitig unterhalten wir mit weiteren Hochschulen Verbindungsbüros in China und Ghana.

Welche Auswirkungen haben geopolitische Spannungen wie der Krieg in der Ukraine auf die Zusammenarbeit in der Forschung?

Teilweise erschwert es die Zusammenarbeit. Nach dem Angriff auf die Ukraine 2022 haben wir alle institutionellen Kooperationen mit Russland eingefroren. Gleichzeitig hat die TU Dortmund erfolgreich ein Hilfsprogramm aufgelegt, um geflüchtete Forschende aus der Ukraine und Russland zu unterstützen. Neun von ihnen haben mittlerweile im Walter Benjamin-Programm der DFG erfolgreich Mittel für eine eigene Stelle eingeworben.

Wie unterstützt die TU Dortmund grundsätzlich internationale Wissenschaftler*innen hier vor Ort?

Die Welcome Services des Referats Internationales bieten internationalen Forschenden umfangreiche Hilfe bei organisatorischen Anliegen rund um ihren Forschungsaufenthalt an unserer Universität, etwa bei der Beantragung eines Visums, der Wohnungssuche oder dem Aufenthalt weiterer Familienmitglieder. Gastforschende haben die Möglichkeit, für eine befristete Zeit im Gästehaus der TU Dortmund zu wohnen. Um das vielfältige Engagement von TU-Beschäftigten für die Internationalisierung zu würdigen, verleihen wir seit 2021 Internationalisierungspreise in den Kategorien Lehre, Forschung, Verwaltung und Transfer.

Wie sieht es denn hinsichtlich der Internationalisierung bei den TU-Beschäftigten selbst aus?

Hier besteht teilweise noch Luft nach oben: Während bei den Studierenden das Interesse daran, beispielsweise über das Erasmus-Programm ins Ausland zu gehen, recht groß ist, nutzen bislang nur wenige Mitarbeiter*innen dieses Angebot. Gleichzeitig möchten wir als Arbeitgeberin auch verstärkt für internationale Bewerber*innen attraktiv sein und werden offene Stellen daher künftig vermehrt auch im Ausland bewerben.



Internationale Gast- und Förderprogramme

Die TU Dortmund fördert ausdrücklich internationale Kooperationen in der Forschung und begrüßt jedes Jahr zahlreiche Gastwissenschaftler*innen: Seit 30 Jahren unterstützt das **Gambinus Fellowship** Aufenthalte renommierter internationaler Wissenschaftler*innen an der Universität, um neue Kontakte zu erschließen. Über das **Visiting Professor & Visiting Scholar Program** können TU-Wissenschaftler*innen selbst Forschende aus dem Ausland zu einem Gastaufenthalt einladen und so die Internationalität der Lehre fördern. Internationale Promovierende und Postdocs haben die Möglichkeit, als **Research Explorer Ruhr** zwei Wochen lang das Ruhrgebiet als attraktiven Forschungsstandort und Lebensraum kennenzulernen. TU-Promovierende können wiederum im Rahmen von **tu.hosts** internationale Wissenschaftler*innen für Vorträge und Workshops einladen. Mit dem **Rudolf Chaudoire-Preis** werden seit 1995 Forschungsaufenthalte von hervorragenden Nachwuchswissenschaftler*innen im Ausland finanziert (siehe Seite 3).

Besonderes internationales Engagement würdigt die TU Dortmund mit den **Internationalisierungspreisen** in vier Bereichen: 2023 ging der Preis in der Kategorie Lehre an Prof. Christoph Schuck für die Einrichtung des englischsprachigen Masterstudiengangs „Religion, Ethics, and Politics“. Für die Ausrichtung einer internationalen Summer School nahmen Prof. Uwe Wilkesmann und Prof. Liudvika Leišytė den Preis in der Kategorie Forschung entgegen. In der Kategorie Transfer ging der Preis an Dr. Tobias Herken von der IANUS Simulation GmbH, die auf dem internationalen Markt aktiv ist. Petra Marciniak wurde in der Kategorie Verwaltung für die Unterstützung bei europäischen Drittmittelprojekten ausgezeichnet.

Bei der **Global Gallery** präsentieren Forschende und Studierende der TU Dortmund alle zwei Jahre ihre vielfältigen internationalen Projekte mit einer Posterpräsentation. Die Gäste wählen anschließend drei Projekte aus, die prämiert werden. Die nächste Global Gallery findet am 16. Mai im Internationalen Begegnungszentrum statt.

Europäisches Erfolgsmodell



Bereits seit 1987 fördert die Europäische Union mit ihrem Bildungsprogramm Erasmus+ die grenzüberschreitende Mobilität von Studierenden, Hochschuldozent*innen und Hochschulpersonal. Die TU Dortmund kooperiert im Programm mit 246 europäischen Partnerunis. Jährlich gehen ca. 450–500 TU-Studierende über Erasmus+ ins Ausland, ca. 150–180 internationale Erasmus-Studierende kommen jährlich an die TU Dortmund. Auch

Wissenschaftler*innen und Verwaltungsmitarbeitende können sich für einen Mobilitätzuschuss bewerben, um sich mit Kolleg*innen im Ausland fachlich auszutauschen und die eigenen Kompetenzen zu stärken.

2021 wurde eine neue Programmlinie eingeführt, in der stärker als bisher Aspekte wie soziale Teilhabe und Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. So soll durch verschiedene Fördermaßnahmen beispielsweise mehr Personen mit Beeinträchtigung oder aus einem nicht akademischen Haushalt ein Auslandsaufenthalt ermöglicht werden.

Schwerpunkt USA

Die TU Dortmund verfügt über ein dichtes Netzwerk mit Hochschulen in den USA für den Studierendenaustausch, was einzigartig in Nordrhein-Westfalen ist. So hat die TU Dortmund mit 23 US-amerikanischen Hochschulen ein Studierendenaustauschabkommen geschlossen. Im Rahmen des International Student Exchange Program (ISEP) bietet sie Studienplätze an 125 Hochschulen. Die USA sind das beliebteste Ziel bei TU-Studierenden, die für ein Austauschsemester, -praktikum oder Kurzprogramm ins Ausland gehen. Das Verbindungsbüro der UA Ruhr in New York wird federführend von der TU Dortmund geleitet.





Preis für Lebenswerk

Für seine innovative Wirkstoffforschung an der Schnittstelle von Chemie und Biologie hat Herbert Waldmann (r.), bis zu seinem Ruhestand im Juli 2023 Professor an der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie und Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, den Otto-Hahn-Preis 2023 erhalten. Waldmann gehört zu den weltweit führenden Wissenschaftler*innen der Chemischen Biologie. Er trug maßgeblich dazu bei, das Forschungsgebiet zu etablieren und beeinflusste auch die Entwicklung der Disziplin entscheidend. Der Preis wurde ihm im Oktober in der Frankfurter Paulskirche vom Stadtkämmerer Dr. Bastian Bergerhoff (l.) überreicht. Er ist mit 50.000 Euro dotiert und wird von der Stadt Frankfurt am Main, der Gesellschaft Deutscher Chemiker und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft getragen.



Foto: Holger Menzel

Effizientere Wärmepumpen



Foto: Hesham Elsherif

Mit rund vier Millionen Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit diesem Jahr die neue Forschungsgruppe 5595 unter dem Kurztitel „Archimedes“ an der TU Chemnitz. Von der TU Dortmund ist Prof. Andreas Brümmer (Foto) als Co-Sprecher beteiligt. Wissenschaftler*innen von sieben Hochschulen werden im Projekt ein einfach anwendbares Berechnungsmodell für Öl-Kältemittel-Gemische entwickeln, die in der Wärme- und Kältetechnik eingesetzt werden. Die Grundlagenforschung soll einen Beitrag zur Herstellung effizienterer Wärmepumpen leisten. Das Dortmunder Team von der Fakultät Maschinenbau wird im Projekt das Strömungsverhalten von Öl-Kältemittel-Gemischen in Spalten von Kompressoren charakterisieren – auf makroskopischer Ebene mit laseroptischen Methoden und auf mikroskopischer Ebene mit hochauflösenden numerischen Simulationen.

Virtuelle Räume nutzen

Mit dem neuen Verbundprojekt „InVirtuo 4.0“ wollen Forschende aus Bonn und Dortmund die experimentelle Forschung in virtuellen Umgebungen als interdisziplinäres Forschungsfeld etablieren. Den Förderbescheid über drei Millionen Euro überreichte NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes dem Konsortium Ende 2023. Das Projekt wird Virtual-Reality-Technologien für die Grundlagenforschung unter anderem in den kognitiven Neurowissenschaften sowie der Psychiatrie und Psychotherapie erschließen. Dabei schlüpfen Proband*innen für viele Experimente in einen Avatar – eine virtuelle Kopie ihrer selbst, die sie dann durch eine VR-Brille wahrnehmen. TU-Professor Mario Botsch (Foto) von der Fakultät für Informatik bringt genau diese Avatar-Expertise in das Projekt ein.



Foto: M. Hengesboch

MRT-Bilder auswerten



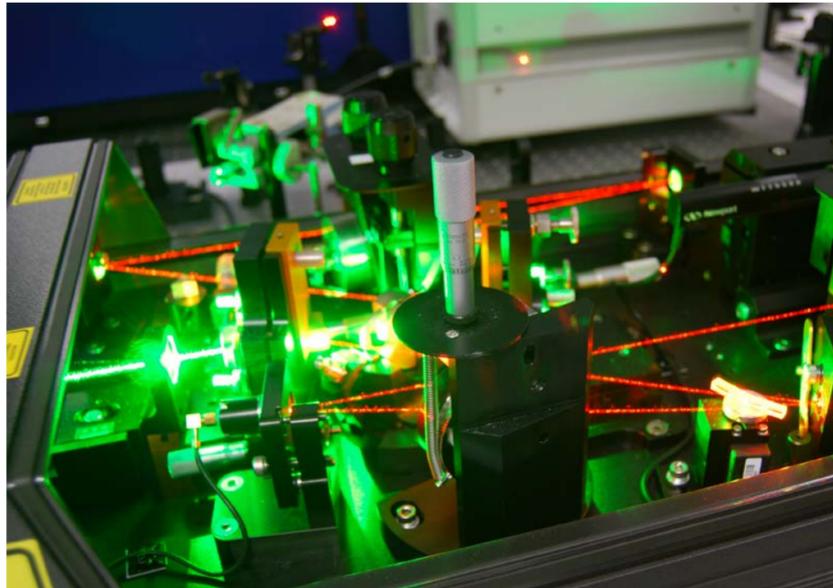
Foto: Gorodenkoff/AdobeStock.com

Wissenschaftler*innen der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und Physiker*innen der TU Dortmund haben das gemeinsame Projekt „k-Radiomics“ gestartet. Darin entwickelt das interdisziplinäre Team neue Methoden der Künstlichen Intelligenz und des Maschinellen Lernens, um MRT-Bilder künftig noch besser auswerten und Tumore sowie Gewebe dadurch besser charakterisieren zu können. Gefördert wird das Vorhaben von der Bruno und Helene Jöster Stiftung mit rund 2,6 Millionen Euro über fünf Jahre. Die Dortmunder Gruppe um Prof. Kevin Kröninger ist im Projekt für spezielle Verfahren des Maschinellen Lernens zuständig; sogenannte generative neuronale Netze, die die komplexen Rohdaten der MRTs verarbeiten können. Am Ende der Projektlaufzeit sollen die entwickelten Methoden als Open-Source-Bibliotheken anderen Forschenden zur Verfügung gestellt werden.

So erforschen seit 2021 Nachwuchswissenschaftler*innen im DFG-Graduiertenkolleg 2624 „Biostatistische Methoden für hochdimensionale Daten in der Toxikologie“. Im Frühjahr 2023 schloss sich die Statistik mit der Mathematik und Informatik im Forschungszentrum „TU Dortmund – Center for Data Science and Simulation“ zusammen, um die Stärken im Bereich Datenwissenschaften und Simulation gemeinsam auszubauen. Auch in der Forschung zu Künstlicher Intelligenz bringen die Statistiker*innen

Neue Dynamiken

Interdisziplinäres Forschungszentrum DAEDALUS startet



Zur optischen Spektroskopie forscht Prof. Marc Aßmann in seinem Labor.

Foto: TU Dortmund

Ob zur Identifikation atomarer Strukturen, zur Analyse von Moleküldynamiken oder zur Untersuchung von komplexem Materialverhalten – zahlreiche TU-Wissenschaftler*innen nutzen in ihrer Forschung Spektroskopie-Techniken. Ihre Stärken bündeln sie seit Mitte Februar im Forschungszentrum DAEDALUS. Es umfasst insbesondere die Physik, die Chemie, den Maschinenbau, die Elektrotechnik, das Bio- und Chemieingenieurwesen sowie die Informatik. Zur feierlichen Eröffnung kamen rund 80 Wissenschaftler*innen sowie Vertreter*innen der Universitätsallianz Ruhr zusammen.

Der Name des neuen Zentrums steht für „Dortmund Center for Advanced Exploration of Dynamics Across Limits Using Spectroscopy“. Bei der Spektroskopie wird Materie mit elektromagnetischer Strahlung (z.B. Licht) untersucht, die besondere Eigenschaften hinsichtlich Wellenlänge, Polarisation oder Pulsdauer aufweist.

„An der TU Dortmund gibt es herausragende Kompetenzen in unterschiedlichen Analysemethoden: von der Ultrakurzzeitspektroskopie über die hochaufgelöste und nichtlineare optische Spektroskopie bis hin zur Photoemissionsspektroskopie“, betonte

Rektor Prof. Manfred Bayer bei der Eröffnung. In DAEDALUS kommen die Entwickler*innen und Nutzer*innen der unterschiedlichen Methoden jetzt zusammen.

Kooperationen intensivieren

„Das gemeinsame Ziel ist es, skalenübergreifende Dynamiken noch besser zu entschlüsseln“, erklärte DAEDALUS-Sprecher Prof. Marc Aßmann von der Fakultät Physik. Was damit gemeint ist, verdeutlichte er an einem alltäglichen Prozess, dem Reißen einer Einkaufstüte: „Das komplexe materielle Zusammenspiel beginnt beim Dehnungsverhalten einzelner Polymerketten, setzt sich mit der Ausbreitungsdynamik anfänglich feiner Risse fort und mündet schließlich darin, dass die Tüte meist genau an dem Punkt reißt, wo sie mechanisch am stärksten beansprucht wird. Nur wenn all die damit einhergehenden natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fragestellungen kollektiv von Expert*innen bearbeitet werden, können wir den gesamten Prozess verstehen.“

Um dies zu erreichen, sollen im Bereich der Spektroskopie sowohl Kooperationen innerhalb der TU Dortmund als auch in der UA Ruhr intensiviert werden. Gemeinsam möchten die beteiligten Wissenschaftler*innen auch ein Graduiertenkolleg zwischen Chemie und Physik sowie Drittmittel für gemeinsam genutzte Großgeräte beantragen.

Runder Geburtstag

Die Fakultät Statistik feiert ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Festgala

An der jungen Universität Dortmund wurde im Jahr 1973 die Abteilung Statistik eröffnet – die Geburtsstunde der heutigen Fakultät Statistik. Noch immer ist sie die einzige eigenständige Fakultät für Statistik im deutschsprachigen Raum. Ihren 50. Geburtstag feierte sie Anfang September im Goldsaal des Kongresszentrums Westfalenhallen.

Die Entstehung der Fakultät war vor über 50 Jahren tatsächlich ein Zufall: Der Professor für Volkswirtschaftslehre Frank E. Münnich kam 1968 an die Abteilung Raumplanung der neugegründeten Universität Dortmund und hatte zuvor in den USA gesehen, dass die meisten Universitäten ein eigenes „Department of Statistics“ betreiben. Die junge Uni zeigte sich offen für diese Idee und gründete 1973 eine eigene Abteilung Statistik, aus der die heutige Fakultät entstanden ist. Da fast jede wissenschaftliche Disziplin statistische Methoden nutzt, ist die Fakultät seit ihren Anfängen sowohl in der Forschung als auch in der Lehre uniweit interdisziplinär vernetzt.

Kooperationen in der Universitätsallianz Ruhr

ihre Expertise ein: Gemeinsam mit Wissenschaftler*innen der Fakultät für Informatik betreiben sie im Research Center „Trustworthy Data Science and Security“ der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) und im „Lamarr-Institut für Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen“ Forschung auf Spitzenniveau. Auch in der Lehre treibt die Fakultät



Die Veranstaltung moderierte Prof. Christina Elmer vom Institut für Journalistik. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Anscombe-Quartett. Fotos: Felix Schmale

Statistik Kooperationen innerhalb der UA Ruhr voran: Der gemeinsame englischsprachige Masterstudiengang „Econometrics“ bringt Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Statistik zusammen. In den TU-Studiengängen „Statistik“ und „Data Science“ waren im Wintersemester 2023/24 rund 1.000 Studierende eingeschrieben.



Der Dekan der Fakultät Statistik Prof. Philipp Doeblner (l.) begrüßte die Gäste. Prof. em. Siegfried Schach (r.) teilte in einem Vortrag seine Erinnerungen an die Anfänge der Fakultät.



Besondere Ehre

Prof. Ed Folsom von der University of Iowa wird Ehrendoktor



Foto: Felix Schmale

Prof. Walter Grünzweig von der Fakultät Kulturwissenschaften, der seit fast 40 Jahren persönlich mit dem neuen Ehrendoktor kooperiert und dessen außerordentliche Forschung sowie den Umgang mit Studierenden und anderen Forschenden schätzt. Prof. Folsom unterstützte auch die Neuübersetzung von Whitmans frühes Engagement für demokratische Werte und die Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität auf großes Interesse.

Merrill, Direktor des International Writing Program an der University of Iowa, dessen revolutionäre Studien von Whitmans Werk. Insbesondere erwähnte er Folsoms Mitbegründung des digitalen Whitman Archivs und seine zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen über den Lyriker. Folsom bedankte sich in seiner Rede bei seinen Dortmunder Kolleg*innen. Die Stadt Dortmund habe für ihn, seit er 1996 als Fulbright-Professor hierher kam, eine besondere Anziehungskraft. Hier stießen Whitmans frühes Engagement für demokratische Werte und die Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität auf großes Interesse.

Gedankenzüge

Durch eine Kooperation mit den Dortmunder Stadtwerken (DSW) ist Whitman seit 2022 in Dortmund präsent: Im Rahmen des Projekts „Gedankenzüge“ sind Whitman-Zitate unter dem Titel „Experiment Demokratie“ in 68 Dortmunder U-Bahnen zu finden.

Ende 2022 gemeinsam mit dem Schauspieler Armin Mueller-Stahl der Öffentlichkeit präsentierten.

TU-Rektor Prof. Manfred Bayer und Manfred Sauer, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Dortmund, begrüßten den neuen Ehrendoktor seitens der Universität und der Stadt. In der Laudatio auf seinen langjährigen Freund und Kollegen Ed Folsom würdigte Prof. Christopher



Besichtigen einen „Gedankenzug“: (v.r.n.l.) Prof. Walter Grünzweig, Prof. Ed Folsom, Prof. Christopher Merrill und Dr. Julia Sattler (Fakultät Kulturwissenschaften). Foto: M. Hengesbach

Anfang Dezember hat Prof. Ed Folsom, einer der führenden US-amerikanischen Literaturwissenschaftler, die Ehrendoktorwürde der TU Dortmund erhalten. Prof. Folsom arbeitet an der University of Iowa und hat sich in seiner Forschung auf den Lyriker Walt Whitman (1819–1892) spezialisiert. Auf Initiative der Fakultät Kulturwissenschaften wurde er für sein herausragendes wissenschaftliches Engagement bei der Partnerschaft zwischen der University of Iowa und der TU Dortmund, die er auf amerikanischer Seite seit fast 30 Jahren leitet, geehrt.

Ed Folsom lehrte 1996 als Fulbright-Professor an der TU Dortmund. Sein Aufenthalt legte den Grundstein für eine seitdem sehr aktive Partnerschaft der beiden Universitäten in vielen Bereichen. Folsom gründete mit internationalen Wissenschaftler*innen die „Whitman Week“, die fortgeschrittene Studierende und Whitman-Spezialist*innen zusammenbringt. Sie fand 2008 zum ersten Mal in Dortmund statt und wird seitdem jährlich an Universitäten auf der ganzen Welt organisiert.

„Ich freue mich, Prof. Folsom nun einen von uns nennen zu dürfen“, sagte

Gemeinsam gegen Einsamkeit

UA Ruhr-Forschende befragen Jugendliche in NRW und entwickeln Maßnahmen

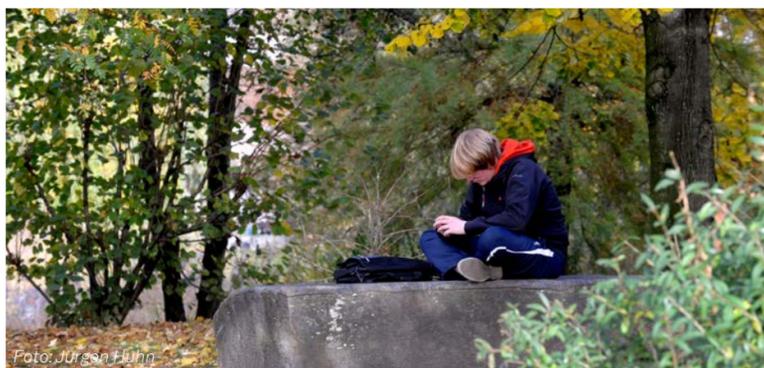


Foto: Jürgen Huhn

Einsamkeit ist bei Jugendlichen in NRW sehr verbreitet und hat sich vermutlich durch die Corona-Pandemie verstärkt. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie von Forschenden der Universitätsallianz Ruhr, die im Auftrag der Staatskanzlei NRW durchgeführt wurde.

Der Anteil der stark einsamen Jugendlichen liegt laut der Studie je nach Geschlecht und Form der Einsamkeit bei älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 19 Prozent; bei den Jüngeren zwischen 4 und 11 Prozent. Zählt man diejenigen hinzu, die sich moderat einsam fühlen, steigen die Werte auf 51 bis 78 Prozent bei den älteren und auf 27 bis 68 Prozent bei den jüngeren Jugendlichen. Studien, die vor der Pandemie durchgeführt wurden, geben Hinweise, dass diese Werte zuvor niedriger waren.

In der Einsamkeitsstudie, die von der Psychologin Prof. Maïke Luhmann von

der Ruhr-Universität Bochum geleitet wurde, gingen Ergebnisse aus zwei Stichproben ein. Die erste umfasste 958 Teilnehmende zwischen 16 und 20 Jahren, die speziell für die Studie online befragt wurden. Die zweite bestand aus 1.243 Achtklässler*innen, die an der sogenannten GLÜCK-Studie teilnahmen, die vom Mercator Research Center Ruhr finanziert und von Prof. Ricarda Steinmayr (Foto) vom Institut für Psychologie der TU Dortmund geleitet wurde.

Über Bewältigungsstrategien informieren

„Alle Menschen fühlen sich manchmal mehr oder weniger einsam, aber damit es nicht zum Problem wird, muss man wissen, wie man damit umgeht“, betont Steinmayr. Die Wissenschaftler*innen empfehlen nun eine gezielte Kampagne, die über Einsamkeit aufklärt, zu Bewältigungs-

strategien informiert und das Stigma reduziert. Darüber hinaus raten sie, Risikogruppen besonders in den Blick zu nehmen; dazu zählen etwa Haushalte mit finanziellen Einschränkungen oder arbeitslose Jugendliche. Freizeitangebote und Aufenthaltsorte sollten so gestaltet sein, dass sie Begegnungen ermöglichen. Zudem könnten Maßnahmen hilfreich sein, die soziale und emotionale Kompetenzen stärken und gegen Diskriminierung und Vorurteile wirken.

Prof. Steinmayr erforscht im Rahmen der GLÜCK-Studie außerdem, wie sich das subjektive Wohlbefinden bei 13-jährigen Jugendlichen im Durchschnitt verändert. Ziel ist es, präventive Faktoren zu identifizieren, die ein Absinken des Wohlbefindens unwahrscheinlicher machen. Ihre Arbeitsgruppe erprobt und evaluiert in diesem Zusammenhang ein Training zur Förderung des subjektiven Wohlbefindens, das in der Schule von Lehrkräften mit Schüler*innen durchgeführt wird und vor allem der Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen dient.



Foto: Dominik Asbach

Fünffähriges Bestehen



Foto: Detlef Padehl

Mit einem Festakt hat das Baukunstarchiv NRW im November sein erstes Jubiläum gefeiert. Gemeinsam mit NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach, dem Dortmunder Oberbürgermeister Thomas Westphal sowie zahlreichen weiteren Gästen blickte das Baukunstarchiv auf die Arbeit in den vergangenen Jahren zurück. Im November 2018 hatte es seine Pforten im ehemaligen Museum am Ostwall in der Dortmunder Innenstadt geöffnet. Unter der wissenschaftli-

chen Leitung der TU Dortmund dokumentiert das Archiv Vor- und Nachlässe aus verschiedenen Bereichen der Architektur, des Städtebaus sowie des Ingenieurbaus in Nordrhein-Westfalen.

Schon 2016 hatten die Architektenkammer NRW, die Stiftung Deutscher Architekten, die Ingenieurkammer-Bau NRW sowie der Förderverein für das Baukunstarchiv eine GmbH für den Aufbau und Betrieb des Archivs gegründet. Die TU Dortmund übergab 2018 im Rahmen eines Kooperationsvertrags ihr eigenes Archiv für Architektur und Ingenieurbaukunst NRW (A:AI) als Grundstein für den Aufbau der Sammlung. Zudem übernahm Wolfgang Sonne, Professor für Geschichte und Theorie der Architektur, die wissenschaftliche Leitung.

Insgesamt beherbergt das Baukunstarchiv heute 125 Nachlässe und richtet pro Jahr rund 100 Veranstaltungen aus. Anlässlich der Ausstellung „Save Ukrainian Heritage“ begrüßten Rektor Prof. Manfred Bayer und Prof. Wolfgang Sonne im Oktober die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum aus Düsseldorf im Baukunstarchiv NRW.

In Akademie aufgenommen

Liudvika Leišytė (Foto), Professorin für Hochschuldidaktik und Hochschulforschung und stellvertretende Direktorin des Zentrums für Hochschulbildung, ist in die Academia Europaea (Academy of Europe) aufgenommen worden. Die paneuropäische, nichtstaatliche Vereinigung von Wissenschaftler*innen und Akademiker*innen hat sich die Mission gegeben, Lernen, Bildung und Forschung zu fördern. Unter den mehr als 5.000 Mitgliedern der Akademie befinden sich auch 85 Nobelpreisträger*innen. „Ich fühle mich zutiefst geehrt, in die Academia Europaea aufgenommen worden zu sein, und empfinde die Mitgliedschaft als eine außerordentliche Anerkennung meiner Forschung“, sagte Prof. Leišytė bei der Begrüßung der neuen Mitglieder im Oktober in München. Die Akademie gewährt eine Mitgliedschaft nur nach einer Einladung und neue Mitglieder werden erst nach einem Peer-Review-Verfahren gewählt. Prof. Leišytė ist das dritte TU-Mitglied, das in die Academia Europaea aufgenommen wurde.



Foto: Felix Schmale



Ausstellung zum Anfassen

In einem interdisziplinären Projekt haben das Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft und die Fakultät Rehabilitationswissenschaften Konzepte entwickelt, wie eine inklusive (bau-)kulturelle Bildung vermittelt werden kann. Die Ergebnisse waren von November bis Januar in der Ausstellung „Kulturelle Teilhabe und Heterogenität“ auf der Hochschuletage im Dortmunder U zu sehen. Diese hat sich den Besucher*innen als Labor geöffnet, in dem sie mit den Modellen experimentieren und Fragen rund um Inklusion und Teilhabe am kulturellen Erbe diskutieren konnten. So waren die Besucher*innen eingeladen, die Tastmodelle – beispielsweise von der Stadtkirche St. Reinoldi – selbst zu erproben und zu erleben. Vorgestellt wurden zudem Vermittlungskonzepte für eine zeitgemäße Lehrer*innenbildung.

Foto: Martina Hengesbach

Kolleg verlängert



Foto: Andrea/AdobeStock.com

Das gemeinsame Graduiertenkolleg „Regionale Ungleichheit und Wirtschaftspolitik“ der Universitätsallianz Ruhr wird mit rund 3,8 Millionen Euro für weitere vier Jahre gefördert, wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im November bekannt gab. Seit 2019 untersuchen Forschende der TU Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen, wie sich regionale Ungleichheiten in Bereichen wie Einkommen, Bildung und Gesundheit auswirken und mit welchen wirtschaftspolitischen Maßnahmen diese einhergehen. Dazu nutzt das Kolleg neueste Methoden der Regionalökonomie, um etwa den Wohnungsmarkt oder regionale Effekte des Mindestlohns zu analysieren. Die Forschungsergebnisse zeigen zum Beispiel bereits, dass der Mindestlohn in Deutschland regional sehr unterschiedliche Beschäftigungseffekte hatte, aber auch zu einer Angleichung der Lohnverteilung geführt hat. Zehn Professor*innen bringen ihre Expertise aus der Volkswirtschaftslehre ein. Von der TU Dortmund sind Prof. Lukas Buchheim, Prof. Christiane Hellmanzik, Prof. Philip Jung und Prof. Galina Zudenkova beteiligt. Pro Jahr steigen fünf bis sieben Promovierende in das Kolleg mit ein.

Herausragendes Engagement



Die Auszeichnung an Prof. Tessa Flatten (M.) überreichten Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (r.) und Dr. Anna Christmann (l.), Beauftragte für Digitale Wirtschaft und Start-ups des Bundeswirtschaftsministeriums. Foto: J. A. Morgenroth

Prof. Tessa Flatten von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften hat Anfang September in Berlin die UNIPRENEURS-Auszeichnung erhalten. Der gemeinsame Preis der Ministerien für Wissenschaft und Wirtschaft ehrt Professor*innen für bedeutende Beiträge zum Transfer von Innovationen in die Wirtschaft. „Die Auszeichnung ist eine große Ehre“, sagte Prof. Flatten. „Transfer ist neben Forschung und Lehre eine weitere zentrale Aufgabe einer Universität. Ich freue mich außerordentlich über die UNIPRENEURS-Auszeichnung, da sie den Themen Ausgründung und Unternehmertum an Hochschulen mehr Sichtbarkeit verleiht.“

Prof. Flatten ist seit 2015 Professorin für Technologiemanagement an der TU Dortmund und seit 2020 als Prorektorin Internationales tätig. Sie forscht zum Unternehmertum, insbesondere zum Entrepreneurial Marketing sowie zur Gründer*innen-Persönlichkeit. Seit 2021 leitet sie gemeinsam mit Prof. Steffen Strese das Institut für Technologie, Innovation und Entrepreneurship. Ihr Wissen und ihre Erfahrung gibt sie an Studierende sowie an Start-ups weiter und sie unterstützt die vielfältigen Aktivitäten des Centrums für Entrepreneurship & Transfer.

Mehr Gründungen von Frauen

Mit seinem neuen Programm FemaleFounders@CET unterstützt das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) gezielt gründungsinteressierte Frauen der TU Dortmund – Wissenschaftlerinnen, Studentinnen und Alumnae. Der Frauenanteil liegt bei Ausgründungen am CET derzeit bei 21,7 Prozent und entspricht damit etwa dem deutschlandweiten Schnitt. Ziel des zehnmonatigen Programms ist es, diesen Anteil weiter zu steigern. Die ersten zehn Teilnehmerinnen können seit Januar Workshops und Netzwerkveranstaltungen besuchen. Zudem profitieren sie von individuellem Mentoring und Coaching. Auch besteht die Möglichkeit, ein dreimonatiges Stipendium zu erhalten.

Für sein Programm hatte das CET erfolgreich eine Förderung in Höhe von 99.000 Euro in der neuen Förderlinie „EXIST-Women“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) eingeworben, mit dem Existenzgründungen aus der Wissenschaft unterstützt werden.



Foto: Daniel/AdobeStock.com



Gambrinus-Forum bringt Wissenschaft in die Stadt

Im Oktober lud die TU Dortmund wieder Vertreter*innen der Stadtgesellschaft zu wissenschaftlichen Vorträgen in die Innenstadt ein. Das Rektorat begrüßte die Vortragenden zum 27. Gambrinus-Forum im Westfälischen Industrieklub (v.l.n.r.): Rektor Prof. Manfred Bayer, Prorektorin Diversität Prof. Petra Wiederkehr, Prof. Elsa Sánchez García, Prorektorin Internationales Prof. Tessa Flatten und Prof. Norbert F. Schneider. Prof. García von der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen hielt einen Vortrag über die Möglichkeiten, die die computergestützte Forschung für die Suche nach Virostatika und neuen Antibiotika, die resistente Bakterien bekämpfen können, eröffnet. Prof. Schneider, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Demographie, sprach über das Verständnis von Kindheit und Elternschaft in Deutschland. In einer sich verändernden Gesellschaft müsse man den Wandel der Familie als Normalität begreifen. Bei der Veranstaltung wurden auch die Internationalisierungspreise verliehen (siehe Seite 5).

Foto: Oliver Schaper

Innovatives Start-up ausgezeichnet

TU-Ausgründung MotionMiners erhält Innovationspreis NRW

Für **Erfindergeist** und Unternehmertum vergibt das Land jedes Jahr den Innovationspreis NRW an Menschen, die damit wirtschaftlichen

Fortschritt in der Region ermöglichen. 2023 gehörte die TU-Ausgründung MotionMiners zu den Preisträger*innen: Mitgründer Dr.-Ing. Sascha Feldhorst

nahm die mit 25.000 Euro dotierte Auszeichnung im September in Düsseldorf von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur entgegen.



Gratulierten Dr. Sascha Feldhorst (2.v.r.): NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur, Prorektor Finanzen Prof. Gerhard Schembecker (l.) und Wulf-Christian Ehrich von der IHK zu Dortmund. Foto: Tim Frankenheim

2017 gegründet, hat MotionMiners eine Technologie entwickelt, die mithilfe mobiler Sensorik, Künstlicher Intelligenz und Maschinellem Lernen schnell, anonymisiert und kostengünstig Bewegungs- und manuelle Arbeitsabläufe analysiert, um die ergonomischen Arbeitsbedingungen von Beschäftigten zu optimieren. Das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) der TU Dortmund begleitet und unterstützt die erfolgreichen Gründer*innen seit ihren Anfängen.

MotionMiners erhielt den Preis in der Kategorie „innovation2market“, in der Unternehmer*innen ausgezeichnet werden, denen es gelingt, Innovationen in eine kommerzielle Anwendung zu überführen und bereits wenige Jahre nach Markteinführung ein besonders starkes Wachstum zu erzielen. „Unser Erfolg beruht auf einem starken Ökosystem, das hier in Dortmund vorhanden ist“, sagte Sascha Feldhorst. „Danke an das CET, die TU Dortmund, die Wirtschaftsförderung Dortmund und alle unsere Unterstützer.“

50 Jahre Wirtschaftswissenschaften

Die Fakultät begeht ihr goldenes Jubiläum mit zahlreichen Gästen

Mit einem **Festakt** in der DASA Stahlhalle feierte die Fakultät Wirtschaftswissenschaften Mitte November gemeinsam mit Gästen aus Wirtschaft, Stadt und Wissenschaft ihr 50-jähriges Bestehen. Glückwünsche zum Jubiläum überbrachten auch NRW-Wirtschaftsministerin Ina Brandes und Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal.

Gegründet 1973 als Abteilung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der noch jungen Universität Dortmund, bietet die Fakultät Wirtschaftswissenschaften heute den zweitgrößten Bachelorstudiengang der Universität an – mit jährlich knapp 400 Studienanfänger*innen. Die 26 (Junior-)Professor*innen widmen sich einem breiten Forschungsspektrum mit folgenden Schwerpunkten: empirische Wirtschaftsforschung, Entrepreneurship, Technologie- und Innovationsmanagement und digitale Transformation.

Interdisziplinäre Studiengänge

Auch über Fachbereichsgrenzen hinweg bringt die Fakultät ihre Expertise ein: So bietet sie mehrere Studiengänge

in Kooperation mit anderen Fakultäten an. Mit dem Centrum für Entrepreneurship & Transfer ist sie bereits seit dessen Gründung 2017 eng verbunden. Mitglieder der Fakultät unterstützen zudem bei vielseitigen Projekten zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Dortmund und pflegen langjährige Kooperationen mit Praxispartner*innen in der Region.

Dekan Prof. Steffen Strese blickte mit Vorfreude in die Zukunft: „Wir wollen gemeinsam mit unseren Partnern in Dortmund und in der Region, in Unternehmen und in anderen Hochschulen unsere Netzwerke weiter ausbauen, die Forschung und Internationalisierung stärken und Unternehmertum vorantreiben.“



Zur Jubiläumsfeier kamen unter anderem Dekan Prof. Steffen Strese (l.), Rektor Prof. Manfred Bayer (2.v.l.), Prorektorin Forschung Prof. Nele McElvany (3.v.l.), Prorektorin Internationales Prof. Tessa Flatten (M.) und Dortmunds OB Thomas Westphal (4.v.r.). Foto: Oliver Schaper

Transfer fördern

Beim „Zukunftsdialog“ wird erstmals Transferpreis verliehen



Gratulierten den Preisträger*innen: Prorektor Finanzen Prof. Gerhard Schembecker (r.), der Stifter des Transferpreises Dr. Michael Brenscheidt (2.v.l.) und Sina Sadegh Nadi (l.) vom CET, der die Veranstaltung moderierte. Foto: Oliver Schaper

Um besondere Leistungen beim Forschungstransfer und bei wissenschaftlichen Kooperationen mit Praxispartnern zu würdigen, hat die TU Dortmund Mitte Januar erstmals den Dr. Michael Brenscheidt-Transferpreis an drei herausragende Projekte verliehen.

Der erste, mit 6.000 Euro dotierte Preis ging an Prof. Anna-Lena Scherger und Jannika Böse von der Fakultät Rehabilitationswissenschaften, die sich der Sprachförderung von Vorschulkindern zugewandeter Familien widmen. Sie haben ein Fortbildungskonzept entwickelt, um Betreuungspersonen in sogenannten Brückengruppen für alltagsintegrierte Sprachförderung zu qualifizieren. In Brückengruppen werden Kinder, die bisher keinen Kita-Platz haben, auf die Grundschule vorbereitet. Auf den zweiten, mit 3.000 Euro dotierten Platz schaffte es Dr. Alvaro Ortiz Pérez von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik mit einer Machbarkeitsstudie für ein mittelständisches Unternehmen zur Detektion von Kohlenstoffdioxid und eines bestimmten Isoliergases. Nach erfolgreichem Projektabschluss wurde die Kooperation fortgesetzt, um gemeinsam einen Prototyp für eine Sensortechnologie zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen. Den dritten, mit 1.000 Euro

dotierten Transferpreis erhielt der Fotografenmeister Uwe Grützner von der Fakultät Raumplanung für den Einsatz von Drohnenaufnahmen innerhalb der TU Dortmund und bei externen Partnern.

Dortmunder Stifter

Der Preis wird von nun an alle zwei Jahre vergeben; gestiftet wird er vom Dortmunder Wirtschaftsjuristen Dr. Michael Brenscheidt. Mit dem Preis möchte er wichtige Impulse, die von TU-Wissenschaftler*innen und dem Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) für die Realisierung neuer Geschäftsideen und die wirtschaftliche Entwicklung der Region ausgeben, unterstützen. „Neben Forschung und Lehre bildet Transfer die dritte Säule unserer Universität“, sagte Rektor Prof. Manfred Bayer.

„Es ist uns ein besonderes Anliegen, Wissen und Erkenntnisse in die Gesellschaft zu tragen und damit einen Mehrwert zu schaffen. Ich bin Dr. Michael Brenscheidt daher sehr dankbar für die großzügige Stiftung dieses Preises.“

Dialog mit Zukunft

Die Transferpreise wurden im Rahmen des „Zukunftsdialogs“ vergeben. Die Veranstaltungsreihe bietet Unternehmen aus der Region die Möglichkeit, aktuelle Zukunftsfragen aus ihrer Perspektive im Kontext der Universität zu beleuchten und in einen inhaltlichen Austausch mit Studierenden, Wissenschaftler*innen und Beschäftigten der TU Dortmund zu treten. Mitte Januar war die benachbarte Boehringer Ingelheim microParts GmbH zu Gast. Simone Schulz, Vorsitzende der Geschäftsführung, und Projektleiter Dr. Raphael Krampe berichteten, inwiefern Neo-Ökologie die pharmazeutische Industrie betrifft. Im November sprachen Dr. Carsten Schmitt und Piriyanth Sakthithasan über die Herausforderungen des Wasserstoffsektors und stellten die Technologie der alkalischen Wasserelektrolyse zur Produktion von grünem Wasserstoff vor. Beide haben an der TU Dortmund studiert und arbeiten bei thyssenkrupp nucera, das seinen Hauptsitz in Dortmund hat.



Der „Zukunftsdialog“ bringt Unternehmen aus der Region mit Studierenden und Beschäftigten der TU Dortmund in Kontakt. Foto: M. Hengesbach

Für noch mehr Gründungen

Universitätsallianz Ruhr startet Kooperation mit dem Start-up-Hub BRYCK

Die drei Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) kooperieren seit dem vergangenen Herbst mit BRYCK. Der Start-up- und Innovation-Hub mit Sitz in Essen wurde Anfang des Jahres 2022 von der RAG-Stiftung initiiert. Ziel der Partnerschaft ist es, die Gründungsaktivitäten im Ruhrgebiet noch weiter zu stärken. Zum Start der Kooperation haben die Rektor*innen der TU Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-

Essen sowie Vertreter*innen von BRYCK und der RAG-Stiftung Mitte September ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet.

In seinem Netzwerk bringt BRYCK Gründer*innen, Investor*innen, Wissenschaftler*innen und Unternehmen zusammen. Mit seinen Programmen hat der Hub bereits über 50 Start-ups in den Themenfeldern Energie, Gesundheit, Livable Cities und Wasserstoff unterstützt. Nun können auch Studierende

der UA Ruhr-Hochschulen die Aktivitäten und Veranstaltungen nutzen, die sie für Gründungsvorhaben und unternehmerisches Denken begeistern sollen.

Start-up-Ökosystem stärken

„Die Kooperation ermöglicht Studierenden und Start-ups einen noch breiteren Zugang zu einem Netzwerk von Investoren und etablierten Unternehmen“, betonte TU-Rektor Prof. Manfred Bayer. „In Kooperation mit der RAG-Stiftung und BRYCK strebt die UA Ruhr danach, die Gründungsaktivitäten im Ruhrgebiet weiter zu intensivieren und das Start-up-Ökosystem zu stärken.“ In den vergangenen Jahren wurden mit den „Exzellenz Start-up Centern.NRW“ an den Universitäten bereits beachtliche Erfolge im Bereich wissenschaftsbasierter Ausgründungen erzielt. Die neue Kooperation soll die Angebote für angehende Gründer*innen nun gezielt ergänzen und auch die Vernetzung innerhalb der UA Ruhr weiter ausbauen.

Als eine der ersten gemeinsamen Maßnahmen vereinbarten BRYCK und die UA Ruhr, sich laufend über Gründungsvorhaben auszutauschen und Studierende über die Angebote zu informieren. Zudem wird eine gemeinsame jährliche Start-up-Veranstaltung geplant.



Unterzeichneten das Memorandum of Understanding: Prof. Manfred Bayer (TU Dortmund, l.), Prof. Martin Paul (Ruhr-Universität Bochum, 2.v.l.) und Barbara Albert (Universität Duisburg-Essen, 3.v.r.) sowie Vertreter von BRYCK und der RAG-Stiftung. Foto: Philipp Behrendt

Erfolgreiche Start-ups



Die Gewinnerteams freuten sich über die von der Jury verliehenen Preise. Foto: C. Ruf

Beim TU Start-up Award, den das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) im November ausgerichtet hat, hat eine Jury die erfolgreichsten Start-ups aus dem Umfeld der Universität ausgezeichnet. Der erste Platz und damit 5.000 Euro gingen an Valoon, das mit einer Lösung für eine effiziente Kommunikation und Dokumentation der Arbeit auf Baustellen überzeugte. Die beiden Gründer Janis Büse und Marvin Rosian sind Alumni der TU Dortmund. Den zweiten Platz und somit 3.000 Euro sicherte sich das Team von Dr. Q, das einen virtuellen Berechnungsingenieur für die Produktentwicklung bietet. Die drei Gründer*innen Isabelle Hochberger, Dr. Henrik Stromberg und Cindy Heinz sind Teilnehmer*innen von cetup.INNOLAB, dem Inkubatorprogramm des CET. Auf den dritten, mit 2.000 Euro dotierten Platz schaffte es das Start-up Sochili, das mit dem Verkauf von Chilisaucen Menschen im Senegal erstmalig Zugang zu Strom ermöglicht. Der Dortmunder Gründer Moritz Everding, der mit einem Gründungsstipendium NRW gefördert wird, durfte sich auch über den Publikumspreis in Höhe von 1.000 Euro freuen. Die Preisgelder wurden von der Wilo-Foundation gestiftet.

Jubiläen 40 Jahre

- Dr. Stefan Dißmann**, Fakultät für Informatik, am 5. März
- Petra Grötsch**, Universitätsbibliothek, am 8. Oktober 2023
- Rüdiger Groth**, Referat Zentrale Dienste, am 9. November 2023
- Sabine Page**, Dezernat Finanzen und Beschaffung, am 16. November 2023
- Detlef Pödehl**, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, am 2. Januar
- Thomas Reinsch**, Dezernat Bau- und Facilitymanagement, am 7. März

Jubiläen 25 Jahre

- Jan Hillebrand**, Universitätsbibliothek, am 1. März
- Prof. Kevin Kröniger**, Fakultät Physik, am 1. Januar
- Prof. Jörn Mosler**, Fakultät Maschinenbau, am 1. Oktober 2023
- Prof. Jeanette Orlowsky**, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen, am 17. März
- Dr. Martin Scheer**, Fakultät für Mathematik, am 30. Januar
- Heike Schneider**, ITMC, am 2. Oktober 2023
- PD Frank Weichert**, Fakultät für Informatik, am 3. Februar

Die Technische Universität Dortmund gratuliert allen Jubilar*innen herzlich zu ihrer langjährigen Tätigkeit im öffentlichen Dienst.

Nachrufe

- Dr. Viola Hofmann**
* 27.11.1969 † 02.12.2023
war seit 2005 am Seminar für Kulturanthropologie des Textilen tätig
- Fabian Münsterteicher**
* 25.05.2002 † 02.01.2024
startete 2020 seine Ausbildung als Elektroniker für Geräte und Systeme
- Professor Dr. Attila Ötes**
* 30.01.1953 † 21.10.2023
war von 1997 bis 2018 Professor an der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen
- Professor Gunter Standke**
* 04.03.1945 † 05.12.2023
war von 1997 bis 2010 Professor an der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen
- Professor Dr. Paul Velsing**
* 17.09.1939 † 01.12.2023
war von 1971 bis 2004 Professor an der Fakultät Raumplanung und von 1978 bis 1990 Rektor der damaligen Universität Dortmund
- apl. Professor Dr. Michael Wegener**
* 24.01.1938 † 02.02.2024
war von 1976 bis 2003 an der Fakultät Raumplanung tätig, wurde 1996 zum außerplanmäßigen Professor ernannt
- Marvin Zeien**
* 01.06.1985 † 25.01.2024
war seit 2015 im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/ TU Dortmund tätig

Die Technische Universität Dortmund wird den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

TU Dortmund mit BVB vereint



Foto: Hesham Elsherif

Ob zum Warmhalten im Stadion oder bei offiziellen Anlässen: Ein neuer Schal vereint die Logos von TU Dortmund und Borussia Dortmund. Das Accessoire ist ein offizielles Fanprodukt und seit Ende November zum Preis von 14,95 Euro erhältlich. Kaufen kann man den Schal online im Campusshop und vor Ort in der Universitätsbuchhandlung im Mensafoyer.

Pünktlich zum Start des Wintersemesters hatte TU-Rektor Prof. Manfred Bayer das Musterstück des neuen Schals bei der Erstsemesterbegrüßung im Signal-Iduna-Park, dem Heimatstadion des BVB, präsentiert.

unizet-Terminkalender

5. Mai, 12 bis 18 Uhr

Dortbunt

Auch in diesem Jahr verwandeln Vereine, Organisationen und öffentliche Einrichtungen beim Stadtfest „DORTBUNT! Eine Stadt.Viele Gesichter.“ die Innenstadt wieder in eine riesige Bühne, auf der sich die bunte Vielfalt der Stadt zeigt. Die TU Dortmund lädt mit zahlreichen Beiträgen zum Zuschauen und Mitmachen ein. So bietet sich etwa die Gelegenheit, einen 3D-Drucker und einen Roboter-Arm in Aktion zu erleben. Verschiedene Gruppen des Hochschulsports beweisen ihr Talent und die Ensembles der TU Dortmund sorgen für musikalische Unterhaltung. Die Zentrale Studienberatung informiert über Studiengänge.

Ort: Innenstadt Dortmund

15. Mai, ab 17 Uhr

Campuslauf

Bereits zum 38. Mal findet der Campuslauf der TU Dortmund statt. Beim sportlichen Höhepunkt des Jahres können sich die Teilnehmer*innen über die Strecken 2,5 Kilometer, 5 Kilometer und 10 Kilometer messen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Staffellauf und beim beliebten Mathetower-Run anzutreten. Auch der Kids Run steht wieder auf dem Programm. Bei der Campus Champ Challenge messen sich die Läufer*innen in drei Disziplinen.

Ort: Campus Nord

3. Juni, 16 Uhr

Initialzündung

In der Reihe „Initialzündung“ werden renommierte Wissenschaftler*innen, die beispielsweise mit einem Nobelpreis ausgezeichnet wurden, aus aller Welt an die TU Dortmund eingeladen. Bei der fünften Ausgabe ist Dr. Irina Scherbakowa zu Gast. Die russische Germanistin und Historikerin ist Mitbegründerin der Menschenrechtsorganisation Memorial, die 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Die im Exil in Deutschland und Israel lebende Wissenschaftlerin forscht unter anderem zum Stalinismus, Totalitarismus und zu Oral History.

Ort: Audimax

27. Juni, ab 15 Uhr

Sommerfest

Livemusik, Spiel und Spaß: Beim Sommerfest 2024 verwandelt sich der Campus der TU Dortmund wieder in einen Ort zum Feiern. Lehre, Forschung und Verwaltung ruhen an diesem Tag ab 15 Uhr, während Studierende und Beschäftigte wieder ein vielfältiges Programm zwischen Martin-Schweißer-Platz und Emil-Figge-Straße bieten. Neben Ausstellungen, Mitmach-Aktionen und kulinarischen Spezialitäten gibt es Musik auf zwei Bühnen.

Ort: Campus Nord

Impressum

Herausgeber:

Technische Universität Dortmund
Referat Hochschulkommunikation
Baroper Str. 285, 44227 Dortmund

Chefredaktion:

Lisa Burgardt,
(0231) 755-6456, redaktion.unizet@tu-dortmund.de

V.i.S.d.P.: Eva Prost, (0231) 755-2535, eva.prost@tu-dortmund.de

Redaktion: Adriane Koller, Marlén Major, Nele Nafé, Lena Reil

Fotos: Hesham Elsherif, Martina Hengesbach, Oliver Schaper, Felix Schmale

Weitere Mitarbeit: Barbara Schulte-Linnemann (Layout), Linda Kühl (Vertrieb)

Jubiläumsshow mit Wow-Effekt

Seit 20 Jahren halten Forschende in der populärwissenschaftlichen Veranstaltungsreihe „Zwischen Brötchen und Borussia“ der Fakultät Physik allgemeinverständliche Vorträge zu Themen aus der Welt der Physik. Mit bislang rund 70.000 Gästen ist sie die bundesweit erfolgreichste Reihe ihrer Art.

Bei der Festveranstaltung im Dortmund U präsentierte TU-Alumnus Marcus Weber den rund 170 Gästen mit seiner Wissenschaftsshow „Physikanten & Co.“ unterhaltsame physikalische Experimente, unter anderem ein implodierendes Fass und Wirbelringe aus Rauch und Seifenblasen.



NRW-Wissenschaftsministerin

Ina Brandes (Foto links) besuchte die Show der Physikanten sowie die Ausstellungseröffnung und begrüßte die Besucher*innen.



Fotos: Martina Hengesbach

Physik trifft Kunst

Im Dortmunder U feierte die Veranstaltungsreihe „Zwischen Brötchen und Borussia“ Ende Januar ihr 20-jähriges Jubiläum mit einer Show von den „Physikanten & Co.“. Im Anschluss eröffnete eine interdisziplinäre Kunstaussstellung.

Eröffnung „2^x – Physik und Kunst zwischen Zeit und Raum“

In einem gemeinsamen Projekt haben das Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft und der Bereich Experimentelle Physik 2 interdisziplinär zusammengearbeitet: Dabei haben sich Kunststudierende ausgehend von physikalischen Phänomenen mit Dimensionen von Zeit und Raum befasst. Die Werke in der Ausstellung „2^x – Physik und Kunst zwischen Zeit und Raum“ reichen von Fotografien bis zu Multimedia-Installationen.



Fotos: Martina Hengesbach